Jobtour durch Australien

by Sebastian Krech



www.backpacker-in-australien.de

Einleitung:

Die größte Sorge für alle Backpacker oder welche, die es noch werden wollen, ist es, sich finanziell über die Runden zu bringen. Vor allem auf einem Kontinent wie Australien, wo man meist als Europäer tausende Kilometer von zu Hause entfernt ist und auch selten die Hilfe von seinen Eltern oder den Bekannten aus der Heimat nutzen möchte. Ich selbst bin als Backpacker nach Australien gestartet und hatte auch, wie die meisten, nicht das volle Budget, was man laut „Australian Goverment“ haben sollte, auf dem Konto. Ich kenne die Sorgen genau, die kommen, wenn man den eigenen Kontostand auf null Dollar sinken sieht. In diesem E-Book möchte ich gern Travellern mit denselben Gedanken ein paar Inspirationen geben, um locker über die Runden zu kommen. Ich werde euch zeigen, wie viel verschiedene Möglichkeiten euch geboten werden, Jobs zu finden, welche funktionieren und welche eher weniger genutzt werden sollten. Anhand von 10 Beispielen, in Kurzgeschichten gefasst, werde ich euch die besten Jobsearch-Tricks zeigen und demonstrieren, wie vielfältig die Jobwelt in Australien ist. Ich will euch helfen, nicht alles ausprobieren zu müssen, damit ihr euch voll und ganz auf das Abenteuer „Down Under“ konzentrieren könnt. Ich hoffe, meine Geschichten werden euch helfen, weitere Ideen zu bekommen, um auf noch vielseitigere Art Geld zu verdienen. So sollte dann auch die Einreise in einen der faszinierendsten Kontinente völlig beruhigt verlaufen.

Euer Sebastian Krech



Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 *Verkäufer auf der Erotikmesse „Sexpo“*

Kapitel 2 *Barkeeper in Sydney*

Kapitel 3 *Kurierfahrer für Weihnachtsgeschenke*

Kapitel 4 *Fruitpicking in Victoria*

Kapitel 5 *Eventhelfer, Villa Kula, Perth*

Kapitel 6 *Umzugshelfer, Kurierfahrer, Renovier-Arbeiten*

Kapitel 7 *Erdbeerpromotor ☺„Spruiker“*

Kapitel 8 *Aushilfskoch, Sydney, Circular Quay*

Kapitel 9 *Promoter, University of New South Wales*

Kapitel 10 *Päckchenfüller*

Kapitel 1

Verkäufer auf der Erotikmesse „Sexpo“

Meinen ersten Job fand ich nach einem Monat Sydney-Urlaub in der Zeitung. Eine der besten Möglichkeiten Arbeit zu finden, ist es, regelmäßig die Newspaper zu lesen. Für Jobanzeigen gibt es in jeder Stadt andere Tage, an denen diese aktualisiert werden (Sydney = Mittwoch und Samstag). Die Zeiten für die Akutalisierung können ganz einfach beim Newspaper Agent nachgefragt werden. Wichtig ist, dass man nie wartet, anzurufen, da die Arbeitgeber zwar suchen, aber es sehr viel Konkurrenz gibt, die ebenfalls eine Beschäftigung sucht. Als ich die Anzeigen durchsuchte, stieß ich auf eine Annonce, in der eine Stelle als Verkäufer an Messeständen ausgeschrieben war.



Bei dieser Messe handelte es sich (zu meinem Glück ^^) um die größte Erotikmesse Australiens. Ich rief an, wurde zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen und konnte auf der Sexpo in Sydney für 5 Tage arbeiten. Die Aufgabe bestand darin, Magazine, Sexspielzeuge und DVDs zu verkaufen.

Also für Backpacker eine echt spaßige Aufgabe. Ich bekam für effektiv 4 gearbeitete Tage 640 Dollar und eine Menge Erfahrung im Umgang mit Menschen in einer anderen Sprache. Zusätzlich sollte mir dieser Job weitere Möglichkeiten bieten, in einer anderen Stadt auf derselben Messe zu arbeiten. Es lohnt also immer, sich für Festivals, Messen oder Konzerte zu bewerben, da man im besten Fall reisen kann und zusätzlich Geld verdient. Jobs findet man auch, wenn man direkt bei den Veranstaltern anfragt, welche man über das Internet meist direkt kontaktieren kann. Lohnenswert ist auch der Versuch, sich bei den Australien Open oder beim Melbourne Cup umzuhören.



Kapitel 2

Barkeeper in Sydney

Der „Barkeeper“ ist einer der begehrtesten Jobs in ganz Australien, wenn nicht sogar in der ganzen Welt. Junges Publikum, Trinkgeld, gute Kleidung, nettes Arbeitsumfeld und man ist der Mittelpunkt im Pub oder einem Club. Genau aus diesen Gründen ist es schwer, eine freie Stelle zu finden. Meine erste Erfahrung als Barpersonal machte ich in einem beliebten Pub in Sydney auf der William St. nähe Kings Cross. Dadurch, dass ich eine Freundin hatte, die da arbeitete, konnte sie mir einen Tag zum Probearbeiten organisieren. Egal, um welchen Job es sich handelt, es lohnt sich immer, mit Freunden und Bekannten darüber zu reden.

Ich fing also an einem Abend an, zu arbeiten. Eine sehr entspannte Geschichte, da meistens immer erst das Personal vorgestellt wird und man einen kleinen Rundgang bekommt. Danach geht es an die Einweisung der Geräte. Hier muss man beachten, dass es 100%tig vorkommt, dass man ein Bier zapfen muss. Das sollte man nicht unterschätzen und auch nur sagen, dass man es kann, wenn es wirklich so ist. Da ich es nicht konnte, wurde es mir sofort gezeigt und ich merkte, es gibt so einige Sachen zu beachten. Einer der wichtigsten Punkte in diesem Gewerbe, da Australier gezapftes Bier lieben, ist es, das Getränk sehr gut im Glas aussehen zu lassen (in Bezug auf Schaum etc.).

Weiterhin sollte man darauf achten, dass man mit Geld umgehen kann. Auch wenn es ein super Beruf ist, bringt dieser viel Verantwortung mit sich, da man meist seine eigene Kasse betreut. Und natürlich ist die Ausstrahlung das A und O, um genug Trinkgeld zu bekommen ☺.

Ich arbeitete ca. 2 Stunden an meinem ersten Tag und lernte sehr viel - wie Bier zapfen, Longdrinks mixen und das Einschätzen von cl-Größen für Snaps, was sehr wichtig ist, da es sehr strenge, gesetzliche Anforderungen vom Goverment gibt. Leider kam es nie dazu, dass ich da angefangen hab, da ich dann, wie ihr im dritten Kapitel lesen werdet, nach Newcastle weitergezogen bin.
Aber dennoch war es eine der wichtigsten Erfahrungen überhaupt. Da ich kostenlos eine Barkeeper-Schulung durchlaufen konnte, was mir wiederum Fachkenntnis gab. Momentan arbeite ich übrigens als Barkeeper in Dresden. Ich hab mich sozusagen mit der Erfahrung aus Sydney beworben und bin seitdem am Getränkemixen.

Fazit: Vergebt keine Chance, Probearbeiten jeglicher Art wahrzunehmen. Selbst, wenn es nicht eure zukünftige Arbeitsstelle werden sollte, dient die Erfahrung euch in allen Lebensabschnitten und auch außerhalb des schönen Lebens in Down Under.
Zudem kann es als Barkeeper auch sehr spaßig zugehen. Man kann immer seinen individuellen Stil mit einbringen und sich so eine gute Stammkundschaft aufbauen. Dies ist natürlich mit höherem Trinkgeld verbunden sowie weiteren Kontakten auf deinem Weg durch Australien.



Kapitel 3

Kurierfahrer für Weihnachtsgeschenke

Den dritten Job fand ich durch einen Handzettel in einem Hostel. Eine typische Methode der Arbeitgeber ist es, Handzettel zu verteilen, wenn es darum geht, auf dem schnellsten Weg Arbeiter zu finden. Das Problem an dieser Sache ist, dass man diese Flyer als Backpacker erst einmal finden muss. Deswegen gilt es, immer die Augen offen zu halten nach der Pinnwand in JEDEM Hostel. Es sollte immer ein Muss sein, in jeder Unterkunft danach zu suchen, auch wenn man nur wegen einer Preisanfrage da ist. Man muss kein Gast sein, um das Blackboard zu durchstöbern. Einfach kurz an der Rezeption Bescheid sagen und nachschauen gehen.

Durch diese Methode habe ich einen der besten Jobs gefunden, den man sich vorstellen kann. Es ging darum, in Newcastle, eine Stadt, die 160 km nördlich von Sydney liegt, Weihnachtspakete bzw. Waren auszuliefern. Klingt nach einem normalen Kurierdienst, war aber mehr als das.

Die Aufgabe bestand darin, ab dem 4. November einen Monat lang speziell für Weihnachten bestellte Warenlieferungen zu überbringen. Wir mussten jeden Morgen in einem Warenhaus unsere Ladungen abholen und haben meistens von um 6 bis um 12 Uhr gearbeitet, durften mit unserem eigenen Truck fahren und hatten keinen Stress durch Chefs oder Vorarbeiter, da wir auf uns selbst gestellt waren. Trotzdem hatten wir immer einen Ansprechpartner. Der Vorteil war, dass ich so gut wie kostenfrei Autofahren auf der linken Seite gelernt habe, ohne dass ich dafür ein eigenes Auto kaufen musste. Die Bezahlung war absolutes Top-Niveau. Wir bekamen für diesen Monat ca. 4500 Dollar, was umgerechnet ungefähr 3000 Euro sind. Leider gibt es solche Angebote nicht wie Sand am Meer, aber dennoch genug.



Wichtig ist es, sobald man Anzeigen jeglicher Art als Notiz an einer Pinnwand findet, sollte man schnellstmöglich anrufen. Niemals Tage, Stunden oder Minuten warten, weil man denkt, das Englisch sei noch nicht so gut oder Ähnliches. Man muss sich immer im Klaren sein, dass diese Arbeitgeber immer nach Backpackern suchen, somit auch wissen, dass viele beim Englischlernen sind. Es empfiehlt sich auch, wenn man direkt bei Kurierdiensten anfragt. Wenn man sich also zutraut, zu fahren, und auch schwer heben kann, sollte man diese Gelegenheit nicht außer Acht lassen.



„nix für schwache Nerven“ ☺



Kapitel 4

Fruitpicking in Victoria

Die mit Abstand beliebteste Art des Geldverdienens ist das sogenannte „Fruitpicking“. Aber leider ist es nicht die schönste Möglichkeit für Backpacker, Geld zu erwirtschaften. Dieses Kapitel ist sehr wichtig für euch, weil es zwar einfach ist, Arbeit auf Farmen zu finden, aber es sehr viel zu beachten gibt.

Bei mir fing es so an:

Ich habe mir mit zwei Freunden mehrere Orte im **Harvestguide* rausgesucht, wo es die meisten Farmen und Jobs geben sollte. Entschieden haben wir uns für Mildura in Victoria und im Süden von Australien. Das sollte sich als erster Fehler entpuppen. Jeder, ob Locals oder Leute, die schon Fruit picken waren, wird euch bestätigen, dass es in Queensland (Norden Australiens) 3-5mal besser bezahlt wird – und zwar dieselbe Arbeit. Das Problem ist nur, dass es euch alle bestätigen werden, aber keiner wird es euch auf die Nase binden, wenn ihr nicht selber nachforscht. Es ist ganz wichtig, sich schlau zumachen, weil diese Arbeit meistens für einen längeren Zeitraum betrieben wird und es einfach schade wäre, seine Zeit zu vergeuden.



Als wir in Mildura angekommen waren, buchten wir uns als Erstes in ein Workinghostel ein. Es ist sehr zu empfehlen, dies zu tun, da, obwohl man in manchen

Fällen Provision für vermittelte Jobs zahlen muss, dennoch viel schneller Kontakt zu Arbeitgebern erhält. Zudem kann man selber noch auf Suche gehen und hat somit zwei sichere Möglichkeiten, seinen ersten Job zu finden.
Auf der ersten Farm, auf der wir gearbeitet haben, wurden Weintrauben gepflückt. Mit einem Lohn von 2,50 $ pro Box (9,5 kg) lag die Bezahlung leicht über dem Durchschnitt. Allerdings hatten wir eine sehr schlechte Saison erwischt, was mich zum nächsten wichtigen Punkt kommen lässt. Man muss sich unbedingt nach der Saison erkundigen, da sich schlechtes Wetter oder eine Dürre sehr stark auf die Ernte auswirken. Somit haben wir meist nur 40-60 Dollar in 8 Stunden Arbeit am Tag verdient: Was sich absolut nicht rechnet, wenn man Geld sparen will, um zu reisen. Jedoch hatten wir ein sehr gutes Arbeitsklima, weil wir für Privatleute gearbeitet haben, die wir selber angesprochen hatten.

Die zweite Farm, auf der wir gearbeitet haben, hatte mit der Feigenernte zu tun. Wir wurden durch unser Hostel an eine dieser Backpacker-Farmen vermittelt. Die Bezahlung war 3,50 pro Box (in der etwa 30 Feigen sein mussten). Allerdings war der Haken an der Sache, dass die Behandlung der Angestellten wesentlich unfreundlicher war.



Diese Farm hatte ungefähr 200 Backpacker angestellt und musste jeden Tag neue Arbeiter suchen, weil viele nach einem Tag gekündigt haben. Beispiele wie 10 Stunden arbeiten, egal bei welchem Wetter (Regen oder 50 °C), so gut wie nie Pausen und einen sehr unfreundlichen Aufseher, der einem Sklaventreiber ähnelte. Außerdem kommt noch hinzu, dass man sich immer über die Früchte, die man ernten will, informieren sollte. Denn leider kennen wir all diese Früchte nur aus dem Supermarkt und wissen nicht, was sich dahinter verbirgt. Die Feige ist da eines der besten Beispiele.

Da fängt es an mit brennnesselartigen Blättern, die einen unerträglichen Juckreiz auf deiner Haut auslösen. Und da Feigen meist sehr tief in den Sträuchern sitzen, lässt sich diese unfreundliche Reaktion auf die Haut nicht vermeiden, es sei denn, man arbeitet mit langen Klamotten. Was leider mehr oder weniger Pflicht war und bei 50 Grad absolut keinen Spaß macht. Weiter geht es mit einer Flüssigkeit, die diese Frucht durch das Abbrechen am Stil verliert. Eine weiße, leicht milchige Flüssigkeit, die üblen Ausschlag verursacht. Ihr merkt also, dass es nicht ohne war. Auch über Mangos hab ich ähnliche Geschichten gehört und Bilder gesehen, wo Gesichter auf Basketballgröße angeschwollen waren. Aber im Prinzip sind meistens Handschuhe und Sicherheitsmaßnahmen gegeben. [Leider handelte es sich in unserem Fall um das Tragen langer Kleidung während der Erntearbeit☺.]
Ein kleiner Vermerk wäre noch über Spinnen und Kleintiere zu machen. Wenn ihr das nicht ab könnt, dann solltet ihr euch einen Job in der Stadt suchen, da es gern mal vorkommt, dass euch faustgroße Spinnen beim Fruitpicken aus den sträuchern anlachen.



**Harvestguide ist eine Art Reiseführer für Farmen, Erntezeiten und Erntegebiete (erhältlich in fast allen Touristeninformationen.)*

Kapitel 5

Eventhelfer, Villa Kula, Perth

Nach 3 Monaten Aufenthalt an der australischen Ostküste hatte es mich nach Perth verschlagen. Die Hauptstadt von Western Australia liegt ca. 3000 km von Sydney entfernt und ist somit weniger von Backpackern besiedelt. Der Grund für die Reise an das andere Ende wurde schon, bevor ich nach Australien ging, bestimmt. Denn von einer Freundin, deren Schwester einen Freund hatte, der auch schon in Australien arbeiten war, hatte ich diesen Tipp bekommen. Er selber arbeitete bei dieser Firma und konnte mich in diesem Punkt weiter empfehlen. Somit konnte ich eine Reise mit einem Job-Angebot verbinden. Es hilft also immer, mit so vielen Menschen wie nur möglich über so etwas zu reden und dann kann es passieren, dass man über mehrere Ecken Hilfe bekommt.



Als ich in Perth angekommen war, rief ich den Chef der Firma an und stellte mich vor. Ich erwähnte unter anderem auch, dass ich ein Freund seines ehemaligen Angestellten sei und somit baute sich sehr schnell ein gewisses gegenseitiges Vertrauen auf. Ich fing also kurze Zeit nach unserem Telefonat an, zu arbeiten.

Der Job an sich bestand darin, Hochzeiten, Geburtstagsfeiern sowie Geschäftsmeetings etc. mit sehr modernen Luxusmöbeln auszustatten. Wir starteten im Lagerhaus mit den organisatorischen Kleinigkeiten, haben dann den Truck beladen, je nach Anfrage der Feierlichkeit, und rückten dann aus, um das Event aufzubauen und zu designen. Dies erforderte zwar körperliche Betätigung, aber auch gestalterische Fähigkeiten. Also ganz und gar kein eintöniger Job und somit auch machbar für Mädchen.
Die Bezahlung sowie das Ehepaar, welches die Firma leitete, waren immer mehr als freundlich. Da diese auch jahrelang durch Europa gereist waren, konnten sich beide sehr gut in die Lage von Backpackern hineinversetzen. Allerdings waren die Arbeitszeiten sehr individuell. Da es auch in Australien schlechtes Wetter über einen begrenzten Zeitraum gibt, sind die Aufträge in dieser Zeit eher gering. Aber für die restlichen Monate sind die Terminkalender mehr als gefüllt. Heißt also, man verdient demnach mehr. Es kann allerdings schwer werden, pausenlos auf Achse zu sein und von Event zu Event zu rasen. Man sollte diese Art von Arbeit also lieben, wenn man es durchziehen will. Wobei es in dieser Firma, wie man an den Bildern unschwer erkennt, kein Problem war.
Unter anderem haben wir Partys gestaltet für den britischen Selfmademilliardär Sir Richard Branson und auch eine Überraschungsparty für einen russischen Millionär aus Perth. Also stellte das zufällige Gespräch, das ich noch in

Deutschland mit Freunden geführt hatte, die Weichen für einen der besten Jobs, den ich je hatte!

Also merkt euch: Egal, ob vor, während oder sogar nach der Reise - fangt immer und überall ein kurzes Gespräch über euer Vorhaben an, um jede Möglichkeit auszuschöpfen.





Kapitel 6

Umzugshelfer

Kurierfahrer

Renovier-Arbeiten

Dieses Kapitel beschränkt sich auf kleinere Nebenjobs, denen man zwischendurch oder auch am Wochenende während einer festen Beschäftigung nachgehen kann. Die wahrscheinlich beste Möglichkeit, diese Art von Arbeit zu finden, ist eine Annonce im Internet oder in der Zeitung sowie das Lesen von Aushängen an Schwarzen Brettern. Und zudem zeigt euch dieser Artikel, wie wichtig es ist, immer am Ball zu bleiben und möglichst mit jedem über die Jobsuche zu reden.

Unter www.gumtree.com.au, der wohl bekanntesten Internetseite für Job-Angebote, fand ich einen Job in Sydney, wo es sich um einfache Renovier-arbeiten handelte. [Ein Mann, der mit dem Umbau seines Hauses in einem Vorort von Sydney beschäftigt war, suchte noch eine helfende Hand.] Die Arbeit wurde mit 10 Dollar pro Stunde vergütet und effektiv habe ich 4 Stunden an einem Nachmittag gearbeitet. Schnell verdientes Geld im tristen Alltag eines Backpackers ☺. Ich musste an diesem Tag kleinere Löcher zukleben und zwei Zimmer streichen. Ich konnte ganz gemütlich um 4 pm (16 Uhr) nach Hause gehen.

Der zweite Job, den ich über das Internet fand, war der eines Umzugshelfers. [Im Hinblick auf diese Tätigkeit wird besonders gern Gebrauch von Backpackern gemacht.] Hier allerdings bekam ich schon 15 Dollar pro Stunde und zusätzlich noch eine Art Nachtzuschlag.
Das Gute daran ist, dass es sich hierbei um eine Tätigkeit handelt, der schon mehr als 99,9 % der Menschheit nachgegangen sind. Einfach von einem Haus in das andere ziehen. Das heißt, Möbel, Schränke und Betten von A nach B karren. Die Arbeitszeiten sind unterschiedlich, weil man meist den Verkehr unterschätzt. Also ist dies nur empfehlenswert am Wochenende, da man hier meist freie Zeiteinteilung hat.

Der dritte kleinere Job war der eines Kurierfahrers. Und hier hat es sich bezahlt gemacht, dass ich mit meinem Kollegen aus Job 2 darüber geredet habe, dass ich noch mehr Arbeit suche. Also gab er mir eine Telefonnummer von seinem alten Boss. Es funktionierte wieder nach dem Prinzip der Weiterempfehlung. Als ich diesem davon erzählte, dass ich mit seinem alten Freund zusammen gearbeitet habe, war die Sache so gut wie geritzt. Schwerpunkt der Arbeit waren Kurierfahrten von Firmen.
Meistens Paletten mit Gütern, die von A nach B gefahren werden mussten. Relativ einfach, da man nie selber beladen musste.
Ich bekam 75 Dollar am Tag dafür und musste meistens effektiv 6 Stunden fahren. Ist unter anderem auch eine gute Erfahrung, da man sich im Linksverkehr behaupten kann. Allerdings sollte man nicht mit Leichtsinn an so eine Sache herangehen, da es nur Ärger macht, wenn man einen Unfall bauen sollte. Dazu kommt noch, dass es sehr schwer ist, mit einem Truck (auch, wenn es nur ein kleiner ist) durch die Innenstadt von Sydney zu fahren.

So viel zum Thema Nebenjobs. Im Prinzip eine ganz einfache Sache, welche zu bekommen. Man sollte dennoch immer hinterher sein und jeden Tag die neusten Anzeigen lesen. Nur für den Fall, dass etwas Interessantes dabei ist. [Auch Bar-Jobs (Wochenende) kann man auf diese Art suchen.] Es gibt also unendlich viele Möglichkeiten und jede davon ist lohnenswert, da jede eine Erfahrung für sich ist.

Und das Beste daran ist: Du gehst null Verpflichtung ein. Meist werden diese Tätigkeiten „unter der Hand“ bezahlt. Somit gibt es keinen Arbeitsvertrag und man kann jederzeit aufhören.



Eines der Grundstücke, auf dem ich beim Umzug geholfen habe. Es lag direkt am Meer, war also der perfekte Platz für eine kleine Pause zwischendurch.

Kapitel 7

Erdbeerpromotor ☺„Spruiker“

Leider ist dieses Kapitel das wohl schlimmste in meiner Laufbahn - in Bezug auf die Arbeit sowie auch die Bezahlung. Als ich mal wieder die täglichen Internetannoncen durchstöberte, stieß ich auf einen Job, der als „Spruiker“ ausgewiesen war. Die Bezahlung wurde kurz und knapp auf 20-30 Dollar die Stunde festgesetzt. Also fix übersetzt, worum es sich bei diesem Job handelt und festgestellt, dass es eine Art „Marktschreier“ ist. Da ich so einer Tätigkeit bei der Sexpo schon einmal nachgegangen war, bewarb ich mich und bekam den Job aufgrund meiner Erfahrung in diesem Berufsfeld (wobei man hier auch ein bisschen dazu dichten kann, da es ja schließlich um die Existenz geht ☺).



Bei dem Arbeitgeber handelte es sich um einen sehr großen Obst- und Gemüsehändler in NSW. Der Job an sich war nicht der eines richtigen Marktschreiers, basierte aber auf diesem. Man musste in einer der verschiedenen Filialen lautstark für Erdbeeren werben. Das Ganze sah dann so aus, dass man ein Tablett mit Erdbeeren bekam und am Eingang des relativ großen Marktes laut Werbesprüche für das Produkt an den Kunden bringen musste. Ok, an sich eine feine Aufgabe, denn man bekommt sehr viel Geld für einen absolut einfachen Job.

ABER:

Obwohl sich die Bezahlung am Samstag auf 25 $/h und Sonntag auf 30 $/h belief, war es einer der anspruchslosesten Jobs, den ich je hatte. Den kompletten Text hat man in weniger als 10 Sekunden runter gerasselt. Somit wird es auf 7-8 Stunden verteilt sehr eintönig. Die ganze Zeit habe ich nix anderes gemacht, außer auf ein und derselben Stelle zu stehen und auf meine Erdbeeren aufzupassen. Ihr seht also, dass es meist schwieriger ist, nix zu tun, als einen harten und anspruchsvollen Job zu haben. Das Ende vom Lied war, dass ich nach 5 Tagen gekündigt habe. Dennoch muss ich auch auf die positiven Sachen hinweisen: Ich konnte jeden Tag so viele Erdbeeren essen, wie ich wollte und habe zudem noch mehr als 700 Dollar für 5 Tage bekommen. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, dort für die nächsten 6 Monate beschäftigt zu bleiben. Wäre an sich eine ganze Stange Geld gewesen, aber konnte ich mir nicht zumuten. Jeder muss das aber selber entscheiden. Wie gesagt, es ist ein einfacher Job, leicht zu bekommen und man bekommt in kürzester Zeit viel Geld.



Kapitel 8

Aushilfskoch, Sydney, Circular Quay

Das ist so ziemlich die erste Adresse für eine Jobbewerbung, die ihr in Sydney bekommen werdet. Meine Karriere als Koch^^ fing also an, als ich mich entschlossen habe, in einem deutschen, sehr populären Restaurant meine Bewerbung abzugeben. Das sogenannte „ Door-Knocking“. Eine Methode, die leider viel Mut erfordert, aber am besten funktioniert. Wie der Name schon sagt, geht man Läden, Pubs, Bars oder auch Restaurants mit einer Hand voll Bewerbungen ab und fragt persönlich nach freien Stellen. An dem Tag, an dem ich meine Bewerbung abgegeben habe, wurde ich auch direkt von meinem zukünftigen Chef zu einem Probetag eingeladen.

Nachdem ich als Tellerwäscher für einen halben Tag gearbeitet hatte, wurde ich an eine weitere Filiale, die näher an meinem Wohnort lag, empfohlen. Dieses Restaurant war zu meinem Vorteil direkt an der Harbour Bridge gelegen, was es somit zu einem der schönsten Arbeitsplätze der Welt machte. In dieser Küche wurde ich allerdings als rechte Hand des Chefkochs eingeteilt. Was mich am Anfang leicht unsicher machte, da ich kaum kochen konnte. Auch hier gilt, dass es sich lohnt, einfach ein bisschen zu schauspielern. Einfach Dinge aus dem Alltag in seine Arbeit einfließen lassen. Zum Beispiel hat jeder schon einmal ein Karotte oder eine Kartoffel geschält.



Was man also gleich als Erfahrung in der Küche outen könnte. Frei nach dem Motto „Die Not macht erfinderisch!“. Es kann auch nicht schaden, vor einem Bewerbungs-gespräch im Lebenslauf den Job als Kitchenhand zu erwähnen: Da man sich ja auf die Basics beschränkt und das dennoch als Erfahrungswert durchgeht.

Die Vorteile eines solchen Jobs sind zahlreich. Für Essen und Trinken ist meist durch den Arbeitgeber gesorgt, also belastet das ab sofort die Haushaltskasse nicht mehr. Auch das, was man bei so einer Tätigkeit lernt, ist unbezahlbar und wird für den Rest eines jeden Lebens von Vorteil sein.

Meine Aufgaben bestanden zunächst darin, die Zutaten des Kochs vorzubereiten (Gemüse schälen, Kräuter hacken, Schnellgreifzonen einrichten). [Es kam aber auch vor, dass ich in der Rush Hour komplette Gerichte mit angerichtet und serviert habe]. Ich konnte mich also auch im Kochen von Suppen und Tomatensoßen üben. Was vielleicht einfach klingt in einer großen Küche, aber sehr umfangreich sein kann. Bezahlt wurde ich mit 18 $/h bei einer Arbeitszeit von 8-10 Stunden. Von Kitchenhand über Bar Staff bis zum Koch bietet die Gastronomie die umfangreichsten und schönsten Arbeitsmöglichkeiten in Australien.



Kapitel 9

Promoter, University of New South Wales

Der Flyerjob kam mir mehr oder weniger zugeflogen, als ich meine Freundin (die nebenbei in einem Hostel an der Rezeption arbeitete) besuchte und an der Pinnwand ein Zettel fand. Es wurden mehrere Leute gesucht, um Flyer auf dem Uni-Gelände in Sydney zu verteilen.

Abgesehen davon, dass ich schon die ganze Zeit „flyern“ wollte, hielt ich den Uni-Campus für einen absolut spaßigen Arbeitsplatz, um das auszuprobieren.

Wichtig war, dass ich wieder sofort anrief, da es für solche einfachen Jobs 1000 Interessenten gibt. Diesmal wurde ich auf eine Warteliste gesetzt. Vorteil war, dass ich meinem neuen Arbeitgeber gesagt hatte, dass ich direkt vor Ort wohne und es für mich ein Katzensprung sei, auf den Campus zu kommen. Eine wichtige Aussage, die man nicht leichtfertig treffen sollte, aber es schadet auch nicht, wenn man seinen Wohnort ein wenig näher an den Arbeitsplatz redet. Da Australier sich im Punkt Arbeitsweg weit weg von der Meinung eines Deutschen entfernen. So könnte es sein, dass für den einen oder anderen Australier ein Arbeitsweg von 2 km zu lang oder 5 km Bus fahren unmenschlich ist!!!

Der Job an sich ist eine ganz simple Sache: Präsent sein und Flyer verteilen. Man bekommt einen Pack Flyer und verteilt so viele Flugblätter wie möglich. Mit einem jungen Publikum wie Studenten war das auch eine spaßige Angelegenheit. Die Zeit zieht ziemlich schnell vorbei und für Unterhaltung ist auch gesorgt. Es könnte passieren, dass es auf Dauer eintönig wird, aber keineswegs zu vergleichen mit dem Erdbeerpromoter aus dem Kapitel 6. Es werden auch selten Aufsichtspersonen beschäftigt, um die Arbeitsweise zu kontrollieren. Von daher ist es auch ein entspanntes Arbeitsklima. Ein weiterer

positiver Aspekt ist, dass man meist sehr flexible Arbeitszeiten hat bzw. diese mit dem Arbeitgeber absprechen kann.

Meistens weiß jeder, dass es nur ein kleiner Nebenjob ist und somit stellt sich da niemand in den Weg, um dich an feste Zeiten zu binden. Somit konnte ich während meiner Anstellung als Koch noch zusätzlich ohne weitere Probleme Flyer verteilen. Das war vom Kraftaufwand auch kein weiteres Thema, da das Verteilen von Flyern keine Power raubt: Man muss ja nicht viel machen.

Die meisten Firmen, Geschäfte etc., die solche Jobs anbieten, findet man an Universitäten, Stadtzentren (CBD) oder Einkaufspassagen (-straßen). Also empfiehlt es sich, in jedem größeren Laden nachzufragen oder auch direkt mit den Leuten zu reden, die bereits Flyer verteilen. Es gibt bei dieser Berufsgruppe kein Konkurrenzdenken, da es sich meistens um eine Ausübungsdauer von 2-3 Wochen handelt. Es wird somit immer gewechselt und neues Personal gesucht.



Campus an der „University of New South Wales“.

Kapitel 10

Päckchenfüller

In diesem Kapitel erzähle ich euch von einem der lustigsten Nebenjobs, den ich hatte. Der Grund hierfür ist, dass es dafür keine Bezahlung gab, sondern nur Gutscheine im Wert von 700 Dollar. Dabei handelte es sich um 2 Fallschirmsprünge, 2 Surf-Voucher für je 60 Dollar und 2 Tickets für den Zoo in Sydney.

Ein nicht sehr vertrauenswürdiges Angebot, aber gut genug dafür, dass ich es testen wollte. Der Job war im Internet als ein Packer-Job ausgeschrieben, bei dem man 3500 Päckchen mit Broschüren etc. füllen musste. Es war nicht schwierig, die Arbeit zu bekommen, da, wie ich denke, viele der Backpacker misstrauisch wegen der „Bezahlung“ waren.

Ich fing also an einem Montag an, zu arbeiten. Die Dauer war auf ca. 4 Tage angesetzt, weil jeder mit unterschiedlicher Geschwindigkeit arbeitete. Wichtig war, dass es am Ende 3500 Tüten, gefüllt mit drei Broschüren und einem Kondom, waren. Die Firma bezeichnete es als sogenannte Starter-Kits, welche in allen Hostels verteilt wurden, um Reisenden eine Freude zu machen und sie zu informieren.



Ich arbeitete in einer Garage ganz für mich allein und beendete die Arbeit nach 2 Tagen ☺ . Ist also wirklich von einem selbst abhängig.

Ich bekam auch sofort die Gutscheine und konnte bereits nach zwei Tagen meine Vorhaben planen.
Viel mehr gibt es dazu, nicht zu schreiben: Außer, dass es absolut empfehlenswert ist. Meist kann man nicht allen Anzeigen im Internet Glauben schenken, aber diese Erfahrung müsst ihr leider selber machen; da, wie dieses Beispiel zeigt, es auch gute Jobs durch eher merkwürdige Annoncen geben kann.

Was dieser Job auch wieder zeigt, ist, dass es wichtig ist und von Vorteil sein kann, jeden Tag 10 Minuten zu opfern und aktuelle Jobangebote im Internet zu checken. Fast jedes Hostel besitzt einen kostenlosen WWW-Anschluss und somit ist das Einholen von Informationen nicht schwierig.

Am Ende kann so etwas rauskommen☺.
Nur zur Info: Ein Fallschirmsprung kostet ca. 280 Dollar und ich bin kostenlos gesprungen!!!





Schlusswort

Ok Leute, das Meiste ist getan. Ihr habt euch über die vielfältige Joblandschaft in Australien informiert und die Sachen sind gepackt. Ihr steckt wahrscheinlich mit Hochtouren in den Vorbereitungen und könnt es kaum erwarten, nach Down Under zu reisen. Ich hoffe, ich konnte euch die Sorge der Arbeitslosigkeit nehmen. Zahlreiche Arbeitgeber mit den wohl lustigsten Jobs warten darauf, von deutschen Backpackern entdeckt zu werden. Ihr müsst nur ehrgeizig genug sein, sie zu suchen. Nachdem ihr dann gemerkt habt, dass auch die Arbeit ein enorm spaßiger Teil dieser Lebenserfahrung ist, werden euch das Leben und die Freizeit in Australien noch mehr gefallen. Das Leben in einem Hostel, das Kennenlernen anderer Nationen, das Reiten eurer ersten Welle und vieles mehr erwarten euch auf diesem Kontinent. Rundet also diese wertvolle Erfahrung mit den außergewöhnlichsten Arbeiten ab und ihr werdet den Rest eures Lebens davon erzählen sowie träumen.

Somit wünsche ich euch eine schöne Reise und ein unvergessliches Abenteuer.

Euer

Sebastian